

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Was sich liebt, das neckt sich

Was sich liebt, das neckt sich.



Die Neugier plagt nicht die Menschen allein,
Sie plagt auch gar sehr die Hunde,
Sie stecken in vieles die Schnauze hinein
Und spionieren herum in der Kunde.

Wo was zu schlecken und zu naschen ist,
Darf der Fritz und der Spiz nicht fehlen —
Doch geht es ans Teilen, dann giebt es oft Zwist
Zwischen den engverbündetsten Seelen.

Der Fritz nimmt sich meist den Löwentheil,
Denn er dünkt sich stärker und klüger,
Und neckt noch pöfzig den Spiz — dieweil
Dieser ihn schilt Betrüger.

„Ist das für erprobte Freundschaft der Lohn,
„Das erlaubet zwischen Kameraden?
„Wie oft, wenn er dich fast gebückt hatte schon,
„Biß ich Nachbars Jörg in die Waden!

„Wenn des Schultes Aepfel du stüpiiztest am Zaun
„Und der schlich sich heran mit dem Stecken,
„Und ich warnte — wie ward mir das Fell
verhaun,
„Während du davon kamst mit dem Schrecken.

„Und als du den Laubfrosch am Niedgras im Teich
„Wolltest haschen und wärest versunken,
„Wer wars, der mit Bellen und Heulen gleich
„Die Leute rief, eh' du ertrunken?“

Drauf der Fritz: „Ich weiß, bist mein guter
Kumpen,
„Wenn du auch noch vor drei Wochen

„Mir 'nen Krapsen stahlst, doch 's kommt mir
nicht drauf an,
„Wart, du kriegst jetzt den fettesten Knochen.“

Und vom Herd ganz verschmigt nimmt den Topf
der Fritz
Und lupst ganz behutsam den Deckel —
Es springt und bellt und wedelt der Spiz
Und leckt sich den Bart — der Schleckel.

Doch daß ich's gleich sage, der Topf — war leer;
Wie 'ne vom Wind gebrochene Lilie
Sitzt der Spiz in der Ecke und knurrt hin und her:
„Nein, so was in 'ner guten Familie!“

Der geplagte Oberst.



Oberst: Ich wäre gern früher gekommen, gnädige
Frau, allein der Dienst, der Dienst; ich versichere Sie,
man weiß fast nicht mehr, wie man alles fertig bringen
soll. Da ist niemand im Regiment, der einen auch
nur im entferntesten unterstützt. Ich bin nicht allein
Kommandeur des Regiments, nein, ich bin auch mein
eigener Adjutant, mein Zahlmeister, Hauptmann, Pre-
mier- und Sekondeleutnant, Feldwebel und Gott weiß
was noch alles.

Dame: Auch gar am Ende noch Ihr eigener
Trompeter?

Ein Ausweg.



Soll ich da für die Lebensversicherung
ein Attest ausstellen, an welcher Krankheit
der Metzger Klotz gestorben ist, und weiß
es doch auch nicht. Ich werde deshalb so
schreiben: Er starb an namenlosen Leiden.

Ein weiser Vorschlag.

Bürgermeister: Es sind mir vom
Hilfsverein 10,000 Mark zur Unterstützung
der Ueberschwemmten geschickt worden. Wir
wolle nun berate, wie mer das Geld am
besten verteelen. Ich denke, 's ist das
einfachste, mer nehme die Steuerlist her
und wer die mehrste Steuern zahl, der
kriegt och die größt Unterstützung.

Jawohl, Herr Burgemeester, so wolle
mers mache, denn die armen Leut habe
ja am wenigsten verlore.